

Der Balkentrieg.

Beisitzes. H. Dr. Nach Meldung der „Autantank“ hat der Kommandant der britischen Streitkräfte in der Office an Oberst Vermond ein Ultimatum geschickt, die Besatzung von Alban Dromas müsse zu räumen, andernfalls die Stadt bombardiert werde.

Die baltische Krise ist durch das Ultimatum, das die Engländer der Armee Vermond stellten, in eine neue Phase eingetreten. Wenn Vermond nicht den besseren Teil der Tapferkeit wählt und sich unterwerfen wird, werden wieder, als ob kein Frieden geschlossen worden wäre, Soldaten deutscher Abstammung gegen englische Soldaten kämpfen. Bekanntlich ist ein großer Teil der deutschen Truppen, denen der Kommandant aus Kurland anbefohlen war, in die Armee des konterrevolutionären Abenteuerers Kvaloff-Bermont eingetreten und hat sich dadurch jeder deutschen Weisungswelt entzogen. Nun scheint sich das Schicksal dieser irregulären Truppe vollenden zu wollen, denn es ist selbstverständlich, daß Deutschland ihnen keinerlei Hilfe gewähren kann und will. Der Kampf einer zum anstehenden Winter Abenteuerertruppe gegen die Weltmacht der Entente wäre ein ganz sinnloses Abenteuer.

Moralische Betrachtungen vermögen an dem Stande der Dinge nichts zu ändern. Es ist zweifellos richtig, daß die englische Politik mit Kurland und den Deutschen in Kurland ein zweideutiges Spiel gespielt hat. Will man bewußte Zweideutigkeit nicht annehmen, so bleibt nur übrig zu glauben, daß drüben ein ganz ähnlicher Gegenlag zwischen der politischen Zentrale und untergeordneten militärischen Stellen bestanden hat wie bei uns. Denn es ist bemerkenswert, daß während der Verhandlungen in Kurland die Besetzung dieses Gebietes durch das Baltikum zu räumen, im Baltikum selbst die Deutschen von englischer Seite aufgehört worden sind, nicht nur zu bleiben, sondern auch noch Verhärtnungen heranzuziehen. Die Rolle des „Nratals“ ist nicht weniger zweifelhaft als die des Generals von Wolg.

Die Grundlinie der englischen Politik im Baltikum bleibt nichts desto weniger vollkommen klar. England kreibt die Befestigung seines Einflusses in den ehemals russischen Distrikten von an und betrachtet dabei nicht, was dort vorgeht, als Mittel zu diesem Zweck. Solange die Deutschen ungefährlich schienen und man glaubte, sie als Zeugen der englischen Politik benutzen zu können, bestanden die Beziehungen zwischen den beiden Parteien in der Hauptsache darin, daß die Bereitwilligkeit deutscher Truppen an den Kämpfen im Baltikum konnte den deutschen Einfluß dort verstärken, besah man ebenso geheimerisch ihren Abmarsch. Zwischenzeitlich gab es aber für die englische Politik ein Uebergangsstadium, in dem die rechte Hand nicht wußte, was die linke tat, und während man mit den Lippen den Deutschen sagte, sie sollten gehen, zwinkerte man ihnen zu, sie sollten bleiben.

Unter solchen Umständen tritt die frasse Ungerechtigkeit des Versuches, die deutsche Regierung für das Verhalten der ehemals deutschen Soldaten verantwortlich zu machen und das ganze deutsche Volk dafür zu bestrafen, desto krasser hervor. Man würde sich nicht für die Unmöglichkeit dieser Politik bemühen zu sein, dafür spricht weitgehend der auffällige Umstand, daß der Text der englischen und gerichteten Proklamationen weder der englischen noch der neutralen Öffentlichkeit übergeben wurde. Die baltische Frage ist heute ein Duzentstücker aller westpolitischen Intrigen, die Geheimdiplomatie und das Beispiel mit doppelten Karten ist dort wieder im vollen Zuge. Wenn die englische Regierung behauptet, die deutsche Regierung zeige in dieser Frage ein zweideutiges Verhalten, so kann man darauf mit Bug und Recht antworten, daß man niemandem hinter einem Busch sucht, hinter dem man nicht schon selber gesteckt hat.

Es muß die Aufgabe der deutschen Regierung sein, ohne Klauheit in diese verworrene Angelegenheit zu bringen, selbst wenn sie dabei zugeben müßte, daß sie nicht über alles richtig informiert gewesen sei und sich von den Engländern habe täuschen lassen. Das ist immer noch viel besser als das Fortschreiben des Verdachts, die Regierung der deutschen Republik habe ein

Versteckspiel nach Art der alten Geheimdiplomatie getrieben. Wir brauchen gegen die uns angebotene neue Methode Mittel der moralischen Abwehr. Die können wir finden in dem Bewußt, daß die deutsche Regierung nach besten Willen und Gewissen einwandfrei gehandelt hat.

Gelingt dieser Beweis, so wird man es nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen übrigen Welt nicht verstehen, warum das ganze deutsche Volk wegen der Vorgänge im Baltikum in Hungerarrekt gesetzt werden soll.

Das ganze deutsche Volk will keinen Krieg mehr, weder einen Krieg mit den Russen noch einen Hungerkrieg, in dem es der allein Leidende Teil ist. Die ehemaligen deutschen Soldaten in Kurland haben durch ihren Übertritt in eine fremde Armee das Recht auf deutsche Unterstützung erworben. Die englische Politik im Baltikum verdient keinerlei Sympathie, ja die Eröffnung des Kampfes gegen die Armee Vermond scheint nach allem Vorgegangenen ein schändliches Unrecht. Nicht minder Unrecht haben aber die deutschen Soldaten, die ihre Pflicht am Vaterlande vernachlässigten, den Gehorsam verweigerten und zum ungeheuren Schaden des Ganzen, den sie genant kennen mußten, ihre eigenen Wege gingen. So bleibt uns nur übrig zu hoffen, daß jetzt Erkenntnis der wirtlichen Kraftver-

hältnisse nutzloses Blutvergießen im Baltikum verhindern wird. Deutschland aber hat im Baltikum nichts mehr zu suchen, und wer dort mit der Spitze in der Hand seine eigene Politik treibt, gehört nicht mehr zu uns.

18. Okt. Die „Deutsche Wämeine“ sagt: Nach indirekten Nachrichten, die an die südbaltischen Stellen gelangt sind, finden noch Kämpfe der wehrfähigen Truppen an der Düna statt. Doch scheint der Blut nicht überfließen zu sein. Die wehrfähigen Truppen wollen letzte Woche, die sie nicht hat sein lassen, weichen. Die Truppe von Oberst Vermond, dem Kommandanten der Truppen südlich von Schaulen, unter. Das erwidert die Lage für die deutschen Truppen, die hier durchmarschieren müssen. Verhandlungen, die General von Eberhardt mit den litauischen Regierung eingeleitet hat, sind an einem Abschlus noch nicht gelang. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Litauer ein Unternehmen werden. Aus diesem Grunde ist General von Eberhardt gezwungen, Schaulen militärisch zu sichern. Andererseits hat er an das auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, die Verhandlungen mit der litauischen Regierung zu unterstützen.

Die Berliner Streiks.

Die Streiklage in Berlin hat am letzten Donnerstag abermals eine bedeutende Veränderung erfahren, die die Arbeiter in der Stadt traf. Dadurch wurde eine große Anzahl von Betrieben, deren Arbeiter sich sonst d. Streik nicht angeschlossen hätten, an der Arbeit verhindert. Auch ein Teil der Presse mußte sein Erscheinen einstellen. Ursprünglich hieß es, daß die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung von den Heiz- und Maschinenstreik ausgehoben bleiben sollte. Trotzdem wurde aber der Versuch gemacht, der Straßenbahn die Stromzufuhr abzuschneiden, nachdem man zuvor den vergeblichen Versuch gemacht hatte, auch die Straßenbahn in den Ausfall mit hineinzuziehen. Jetzt wurde abgesehen, wenn der Straßenbahn die Stromzufuhr abgeschnitten würde, dann müßte die gesamte Elektrizitätsversorgung Berlins lahmgelegt werden. Infolge des Oberkommandos in den Maren erließ daraufhin die Erklärung, daß der Betrieb der Straßenbahnen und die Elektrizitätsversorgung aller lebenswichtigen Betriebe unter allen Umständen aufrecht erhalten werden sollte. Der Erfolg war, daß die Straßenbahnen weiter verkehrten.

Der „Vorwärts“ hatte am Donnerstagsmorgen einen Aufruf an die Elektrizitätsarbeiter erlassen, in dem er sie aufforderte, es sich nicht gefallen zu lassen, daß über ihre Köpfe hinweg der Streik proklamiert werde. Wenn es gestreikt werden sollte, müßte es durch die Arbeiter in der Stadt geschehen. Das ist für die „Freiheit“ ein Anlaß, über den „Vorwärts“ herzufallen, ihn des schwärzigen Verrats und der Aufzucht zum Streikbruch zu beschuldigen. Inwiefern richtet der Fühnerausmarsch der streikenden Metallarbeiter an die Heiz-, Maschinen- und Elektrizitätsarbeiter die Aufforderung, den Streik auf der ganzen Linie durchzuführen. Die „Technische Wämeine“ wird in diesem Aufruf als eine „bedürftig konfessionisierte Streikbrotorganisation“ bezeichnet.

Das Loben des von den Unabhängigen beherrschten Fühnerausmarsches und seines Trägers, der „Freiheit“, kann nichts an der Tatsache ändern, daß hier für die Arbeiter ein schwerer Gewissenskonflikt vorliegt. Alle ehrenhaftig erprobten Arbeiter sind darüber einig, daß der Fühnerausmarsch als Streikfindung wirtschaftlich mit ein gewisses Tier im Porzellanladen, und daß er eigentlich alles tut, um die von ihm eingeleitete Bewegung nach Kräften zu verfahren. Während sich die alte Gewerkschaftspolitik auf das Verhandeln verlegt und sich die stärksten Drucksätze bis zu allerletzt aufsparte, scheint der Fühnerausmarsch Gewicht darauf zu legen, alle

großen Kanonen auf einmal abzufeuern. Er ordnet die Arbeiter über die Köpfe der Arbeiter hinweg an, ob gestreikt werden soll und bringt dadurch einen sehr großen Teil der Arbeitererschaft und die Berliner Gesamtbevölkerung immer mehr gegen sich auf. In der Zeit, in der die Sozialdemokratie einen nicht leichten Kampf um das Mitbestimmungsrecht der Arbeiterchaft in den Betrieben führt, dürfte das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei Streiks nicht so durch eine willkürliche Kommandoergewalt ausgeschaltet werden, wie es hier geschieht.

Man darf bei alledem nicht vergessen, daß es sich um eine neue Art von Streik handelt, um einen Streik, der die Arbeiterchaft und die Bevölkerung gar nicht zu tun haben, und daß die Streiks zu denen die Arbeitererschaft aufgehört werden, nur Sympathiestreiks sind. Die Sympathiestreiks sucht man zu erreichen, während das Arbeitsministerium dauernd bemüht ist, in dem eigentlichen Streik eine Verhängung herbeizuführen. Da beide Parteien sich bereit erklärt hatten, auf Grund eines neuen Schiedsvorschlag des Ministers weiter zu verhandeln, war die Möglichkeit einer Einigung gegeben, und gerade in diesem Augenblick wurde vom Fühnerausmarsch eine neue bedeutende Verwässerung der Streiklage herbeigeführt. Ein solches Verhalten wird in der weiteren Arbeiterkrisen nicht zu erwarten sein. Erregt den Verdacht, dem Fühnerausmarsch komme es viel darauf an, die Lohnbewegung zu entzweien, als darauf, eine Lohnbewegung zu befriedigendem Abschluß zu führen.

Daß die Berliner Arbeitererschaft in ihrer großen Masse heute gar nicht streikfertig ist, wurde auch in unabhängigen Versammlungen mit Bedauern konstatiert. Als die Unabhängigen noch in der Regierung saßen, beschworen sie die Arbeiter, die Revolution nicht in eine bloße Lohnbewegung ausarten zu lassen. Heute wären die Sozialdemokraten schon damit aufzubrechen, wenn sich die Unabhängigen durch beschränkte Lohnbewegungen nach dem bisher beobachteten gewerkschaftlichen Grundgesetz zu führen stütz, wie es tatsächlich der Fall ist, auf eine immer weitere Abschwächung des ausgebrochenen Streiks hinwirken. Durch dieses nicht aus gewerkschaftlichen sondern aus parteipolitischen Gründen entzweien Verhalten haben die Unabhängigen in die Berliner Arbeitererschaft eine Stimmung hineingetragen, die jedem alten Gewerkschaftler mit Bedauern erfüllen muß. Denn durch solche Verwässerungen, durch die Ueberspannung des Bodens, durch das Hineintreiben der Arbeiter in Streiks, für die gar keine Stimmung vorhanden ist, werden die moralischen Kräfte der W-

Von zehn bis zwanzig.

Roman von Karl H. Meyer. (Nachdruck verboten.)

Die Wahrheit fand nur wenig Raum. Gesellschaftliche Beziehungen tauchten in ihren Distinktionen nicht an die Oberfläche, wenigstens bis ihrer geheimnisvollen Wirkungskraft nicht fremd waren. Was sich am Gestirnd Himmelreich rante, mußte abenteuerrich und rätselhaft sein.

Die Mädchen waren nicht auf dem Seinen heute. Finkler als sonst. Die in der Küche beschäftigt waren, mußten sich das allgemeine Durcheinander nachher zu machen; heimlich gelang es ihnen, ein Stück Butterbrot oder einen kleinen Apfel von der Aufhebewart auf die Seite zu bringen, um es in minutenlangen Besprechungen mit den Anfahrtsstaben gegen neueße Geheimnisse auszutauschen.

So kamen die Schwestern in die Mädchenstube. Von den größeren Mädchen wurden sie logisch als Anker abgeben, aber die kleinen trugen sie eifrig weiter. Die Großen hielten sich in Eden und lagen an Zeiten miteinander flüsternd und erzählten ihre verächtlichen Dinge über die Stube. Wenn etwa das unterste Kind eines „Schwätzers“ lautlos, beach die Unterhaltung ab; die Kleineren mußte fortgesetzt werden, denn dergleichen Gespräche sind nicht für „Kinder“. Die Großen, jedweden die Konversationen, schritten streng darauf, daß die nötige Ruhe, die sie von den Schwätzern trennte, erhalten blieb, an der Unterwelt.

Gesah kam ein Wagen angefahren und machte vor dem Anbender Halt. Alles floß an die Fenster, abgleich der Hof völlig im Dunkel lag und niemand etwas sehen konnte. Letzte Züge war nicht in der Stube und so war niemand da, der ihnen wehrte.

„So lang' noch nur an!“
„Wozu erziele dich?“
„Du alte Gans, mach' nur!“
Fragen und Antworten schlugen ihr wie Hagelweiser von allen Seiten um die Ohren.
„Warum ist denn die Himmelreich überhaupt in dem seine Stube gegangen?“ fragte eine aus der Runde.
„Er hat die Himmelreich, erklärte die Erzählerin. Wie aber? Das hat mit der Himmelreich nicht gefügt. — Aber er hat ihr nichts tun können, der Streich. Die Himmelreich ist schon abgemacht.“
„Was macht sie denn jetzt?“ erundigte sie eine andere.
„Wie ich wegging aus der Krankenstube, sah sie auf dem Bett und weinte. Sie schämte sich sehr.“
„Schönen?“ fragte die Zuhlerin und lachte höflich. „Schönen, hat' So bumm, um das zu glauben, dir ist noch lange nicht. Die tut bloß ja — das ist schon immer so eine Herzsippe gewesen.“
„Du altes Rotzohll!“ Die Zeigmann sah sie festig in die Rede.
„Und die Umkleehaken wollten nicht duden, daß der Himmelreich Heiles nachgerbet werde.“
„Was will die denn eigentlich hier bei uns?“ fragte eines der Mädchen, die neben ihr standen, und eine andere sagte: „Du' sie weg!“
Die Zeigmann postete ohne weiteres Bekennen die Stürzin bei der Kritik und schenkte sie ihr die Seite. „Du natürlich nicht dich nicht schämst!“ lachte sie ihr ins Gesicht, „und gerade du hättest Grund genug dazu.“
„Was, das wäre nicht wahr?“ botte sie von neuem aus, als die Zuhlerin abermals anfang, laut und lächelnd aufzufahren.
„Doch du mit nicht selber erkläre, daß du dich als Dreizehnjährige in die Stube in der Nacht mit Jungen auf der Wämeine rumpelst.“
„Eig' mal, wenn du kannst! Was, das hättest du nicht gesagt, du alte Durel! Wartet! Aber allen will es sagen: du hast jagar dein Gesicht abgedreht und du haben die Kerle ihre Namen eingetauscht.“
Die Zeigmann war in ihrer Bewegung laut gefahren, daß die anderen sie ins Mittel legten. Eine Freundin hielt ihr die Hand an der Hüfte.
Die Zuhlerin war bereits bezugslos.
„Du seht uns gerade noch!“ grüßte er in der Zeigmann nach.
„Aber Marie Zuec wurde dich sagen, denn ich weiß, was das ist.“
„Schönen, was vor dem von dem von dem Himmelsstern gefahren. Zur Polizei sie auf dem Schreibtisch hin und her, sie kann sie nicht.“

nicht in die Stube zurückgehen. Wäre nicht wäre sie von den anderen erregt worden. So konnte sich ja nicht wehren mit ihrem trunkenem Arm, mit ihrem Bein!
Seit früher Jugend hat sie schwer an Ansehenheit zu leiden. Ein Bein, das linke, hatten sie ihr im Krantenschein genommen. Der trumme Arm mit den versteinerten Wunden wird auch noch an die Seite kommen, das mußte sie über selbst die Mädchen, die sie denozerten, sagten: Wenn sie nur nicht einen so ruppigen Charakter hätte! Jedes Wort, das sie sprach, klang häßlich und häßlich am Tag und wenn sie lacht, sieht sie ein häßliches Gesicht an ihrer Bild ihr giftig und spiß.
„Rein Mensch mag sie haben, in der Anstalt nicht, auch in der Schule nicht, und als sie noch zu Hause war, hatte sie auch nicht mehr gefandt, der sich mit ihr vertragen hätte. Gewiss kam hinzu, daß sie gern mit kleinen Schüllein spielte (daran sie ein ganzes Duzend gehabt) und in fremde Keller ging. Aber sie schämte, wie die Zeigmann die Spüche mit den Jungen auf der Wämeine barstete, ist es nicht gewesen. Die Zeute zu Hause hatten sie eben nicht leiden können, darum war sie in die Anstalt gekommen (so sagte sie sich) — aber schon um zweitemal! Einmal hatten sie ihre Eltern wieder zurückhoben dürfen. Nun kann sie auch in der Anstalt keine Freundin. Gläubig ist einmal, eine reiche hübsche Stube gefanden zu haben, so hätte die Finkler der Finkler, wie ein Sturzbad auf ihr herkor und hat kein Erb, daß sie die kaum geoffnete Freundesstube erschrecken wieder hätte!
Einmal hatte die Zuhlerin ein wenig Schokolade essen wollen, das hat sie fast gefügt. Weil sie in ihren Schulklassen nicht aufgeführt werden, besuchte sie die Nachhilfekurse; und die Unterwelt wurde zu seiner belohnen sie selbst. So kam es, daß die Zuhlerin auf dem Schulweg allein, ohne Begleitung war. Da hatte sie einmal Leute am Gehl angeheilt, nur um ein einziges Mal eine Kugelstange Schokolade essen zu können. Wäre nicht, um sich ein Stück zu kaufen, was weiß? In der Anstalt würde sich vielleicht manches Mädchen einfinden, aber sonst nicht mit ihr gehen mag. Um die Aufmerksamkeit der Zeute zu erregen, hatte sie ihr Stelzbein abgemacht und neben sich auf die Erde gelegt. Und sie hatte Glück gehabt. Auf dem Schulweg, während sie einen Dampfkessel nach dem anderen sah, hatte sie ihre Schokolade verzehrt und war befreit. Aber die Zeigmann war ein Schalk. Ein Schalk war der Streich, der sie in ihrer Stellung erkannte, hatte dem Inspector alles erzählt. In jenen Empfang hatte sie jetzt nach mit Entzügen. Dem dort Zeigmann hatte sie alles erdachte Schokolade gewünscht.“



Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.

Henny Porten als Rose Bernd

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann,

Vorführung 4¹⁰, 6¹⁰, 8¹⁵

Alle Vorzüge aufgehoben.



Leipzigerstrasse 88

Fernruf 1224.



Ossi Oswald

als übermühter Backfisch in dem Lustspiel

„Das Millionenmädchel“.

Vorführung: 4.10, 6.20, 8.30.

Gewissenlose Bestien

II. Teil.

Ein Abenteuerroman in 5 Akten.

Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20.

Walhalla-
Operntheater.
Sonntag 2 Vorstellg.
Nachm. 1/4 Uhr:
Max u. Moritz.
Eine Leusbubengesch.
in 6 Aufz. u. mitw.
d. ges. Ballettkorps.
Kleine Preise
Erwachsene 0.70-3.00.
Kinder 0.35-1.50.
Abends 7/8 Uhr:
Eine Walzernacht.
Operellen-Neuheit
in 3 Akten
von Rudl. Geiler.
Kasse Sonnt. ab 10

Stadttheater
Sonntag, d. 19. Okt. 19,
nachmittags 3/4 Uhr:
Fremdenvorstellung:
Die Rose von Stambul.
Abds. 7/8, Ed. 10/11 Uhr:
Carmen.
Montag, d. 20. Okt. 19,
Abg. 7/8, Ed. 10/11 Uhr:
Die Zauberflöte.

Chalita-Theater
Gastspiel des
Stadttheater-Peripato.
Sonntag den 19. Oktober 19
abends 7/8 Uhr:
Rümelblättchen.

Das
Volksfest in Halle
vom 19. Oktober 1919 ab
findet nicht auf dem Grundstück der alten Gesandtschaft (Grünstrasse-Krausen-
strasse), sondern auf dem
Exerzierplatz hinter der Rosßplatz
Infanteriekaserne
Haupt-Eingang: Hordorfer Strasse
an der Berliner Strasse, sta.

Weißenfels.
Gasthof
„Roter Löwe“
freundschaftl. Familienlokal
der Dienststadt,
empfiehlt zum gemütlichen
Gesammsitzen seine
bekannt u.
gutgepflegten Biere
K. Koffee u. Kuchen.
Parteiabend liegt aus.
Carl Rohne
u. Frau.
9373

Apollo-Theater
Sonntag 7/8 Uhr:
Star nach 3 Aufzügen.
Der liebe Augustin.
Operette v. Leo Fall
Sonntag nachm. 3/4 Uhr
bei kleinen Preisen:
Der Trompeter
von Säckingen
Schiffsch. v. Brenner.
Dienstag, d. 21. Okt.
v. 8. Eröffnung!
Die Tugendfreundin.
Opt. v. Hans Fawcett.
Wult v. Dr. Otte Gatz

3 Könige, Kl. Klausstr. 7,
Nahe des Marktes
Bestes Familien-Varieteé am Platze.
Neues Programm.
Erstklassiger glänzender Soloteil.
Jeden Abend zwei Posen:
Eine totale Verwechslung.
Ueberlistet.
Lachen von Anfang bis Ende.
Wratzke u. Steiger
Kollateranten,
Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Saalschlossbrauerei
Sonnt., g. den 19. Okt., nachm. u. abends
Grosses Militär-Konzert
(Streichmusik, ausgeführt vom Musikkorps des Freiw.
Landes-Jägerkorps, Leitung: O. Gernuskiemeister-Sauer.
Eintr. 10 Pfg., Kinder 50 Pfg., Alkoholenkarten
10 Stück 4 Mk. F. Winkler.

Preiswerte Angebote
in Hemdentuche, Barettente Schürzen-
Kleider-, Anzug- und Mantel-Stoffen.
Seltene und Kunststoffe.
S. Biletzky, Leipziger Str. 103. 1 Tr.

Z O O.
Sonntag, den 19. Okt. 19,
nachmittags 3/4 Uhr:
Konzert
vom Selters-Orchester.
Leitung:
Musikdir. Rich. Siefert.
Eintrittspreise:
Erwachsene 1.— M.
Kinder — 50 ¢

Schluss der Anzeigen-
Annahme 10 Uhr.

Bildungsausschuss der S. P. D.
Montag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saal (Auditorium)
des Melandinstoniums der Universität

Hans Thoma-Kunstabend
Lichtbilder-Vortrag über Hans Thoma und seine Werke.
Vortragender: Herr Privatdozent Dr. Werkenberg.
Eintritt im Vorverkauf 60 Pfg. An der Abendkasse 75 Pfg.
Nebenmann, vor allem unsere Genossinnen und Genossen, sind zu diesem Kunstabend
herzlich eingeladen. Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Werkstätten, S. Ulrich
Str. 27, im Parteisekretariat, Holz 42/43, Zimmer Nr. 12 und bei den Funktionären.

Kammerlichtspiele

GROSSE STEINSTR. 24.

„Morphium-Opfer“

Die Tragödie einer Morphinistin. In der Hauptrolle:
GERTRUDE WELCKER vom Deutschen Theater-Berlin.

Außerdem das brillante Lustspiel: „Wenn der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht...!“
Kommentar überflüssig.



Streifdebatte in der Nationalversammlung.

Reichstag, Berlin, 17. Okt. (101. Sitzung.) Am Ministerium des Reichs...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Die Arbeiter werden von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

Der Arbeiter wird von uns nicht angelastet; aber in Berlin handelt es sich darum, daß verhaftet wird, Hunderttausende von Arbeitern in Strafe zu setzen...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

refrenen von jeder Fraktion einer, b) Arbeitsgemeinschaften und die funktionierenden Arbeiter- und Arbeitgebervereine...

Preussische Landesversammlung.

Reichstag, Berlin, 17. Oktober, 67. Sitzung. Die zweite Haushaltsberatung wird bei der Haushaltsverwaltung fortgesetzt...

Reichstag, Berlin, 17. Oktober, 67. Sitzung. Die zweite Haushaltsberatung wird bei der Haushaltsverwaltung fortgesetzt...

Reichstag, Berlin, 17. Oktober, 67. Sitzung. Die zweite Haushaltsberatung wird bei der Haushaltsverwaltung fortgesetzt...

Reichstag, Berlin, 17. Oktober, 67. Sitzung. Die zweite Haushaltsberatung wird bei der Haushaltsverwaltung fortgesetzt...

Reichstag, Berlin, 17. Oktober, 67. Sitzung. Die zweite Haushaltsberatung wird bei der Haushaltsverwaltung fortgesetzt...

Letzte Depeschen.

Der Krieg gegen die Bolschewisten. London, 17. Oktober. Daily Express meldet aus Petersburg...

Der Krieg gegen die Bolschewisten. London, 17. Oktober. Daily Express meldet aus Petersburg...

Der Krieg gegen die Bolschewisten. London, 17. Oktober. Daily Express meldet aus Petersburg...

Der Krieg gegen die Bolschewisten. London, 17. Oktober. Daily Express meldet aus Petersburg...

Der Krieg gegen die Bolschewisten. London, 17. Oktober. Daily Express meldet aus Petersburg...

Männer und Frauen der Arbeit!

Öffnet die Augen, schärfst den Verstand!

Ihr habt zu wählen zwischen dem Silberbogen-Sozialismus der Täunig-Röben & Co. und dem wissenschaftlichen Sozialismus der Marx, Engels und Kautsky.

Am Begrunde stehen Warnungsstufen. Auf der einen ist „Ruhland“ auf der anderen „Ungarn“ zu lesen. Zwei blühende, durch den Krieg an den Rand des Abgrundes, durch die Politik weltfremder Idealisten unter Verleugung 50 jähriger wissenschaftlicher Erkenntnis in das Elend geschleuderte Völker.

Unter von den Imperialisten der ganzen Welt in Fesseln geschlagenes Wirtschaftsleben will ein einzelner in einer kurzen Spanne Zeit in das Zukunftsland des Sozialismus verwandeln.

Was ein Lenin nicht in Ruhland, ein Bela Kuba nicht in Ungarn, das will, allen Atomischen Naturgesetzen zum Trotz, ein Ernst Täunig in Deutschland erzwingen. Erzwungen durch die sogenannte Diktatur des revolutionären Reichstags, das weicher nichts ist als die verzerrte Frage kommunistischer Weltanschauung.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Beamte!

Wilhelm Liebknecht hat und zugerufen: „Ich nenne Diktatur, wenn eine Gesellschaftsklasse die Befehlsgebung dazu benutzt, die andere rechtlos zu machen!“

Der Weg zur „Diktatur des Proletariats“ im Sinne Wilhelm Liebknecht's ist frei. Das Reichstagesamt ist in die Verfassung eingefügt, das Gesetz über die Betriebsräte ist vom Reichsrat verabschiedet. In kürzester Zeit wird die Nationalversammlung es vollenden.

Nach § 34 empfinden die Arbeiter Vertreter in die Reichsräte, welche mit den übrigen Mitgliedern des Reichstages gleiche Rechte und Pflichten haben.

Nach § 35 sind den Betriebsräten Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung vorzulegen. Die Wahlbücher müssen unterbreitet werden. Das Mitbestimmungsrecht bei Einstellung und Entlassung ist gesichert.

Dieses Mitbestimmungs- und Mitberatungsrecht ist dem Proletariat, dem Angestellten und den Beamten der industriellen wie der landwirtschaftlichen Betriebe gewährleistet. Für den Landarbeiter geht die Morgenröte einer neuen ungelanten Freiheit auf.

Nach dem Aufbau der Betriebsräte wird nach § 50 zur Bildung von Bezirks- und Landeswirtschaftsräten und als Spitze derselben des Reichswirtschaftsrats es geschritten. In welchem Lande der Welt besitzt das Proletariat gleichen Einfluß auf den Gang der Produktion seines Landes?

Und das soll nun den ersten Schritt auf dem Wege zur Sozialisierung der Gesellschaft bedeuten!

Auf diesem Wege der Befehlsgebung wollen wir das Proletariat in das Nervensystem des Produktionsprozesses der Gesellschaft einführen, in zäher Arbeit und hartem Kampf den Kapitalismus Schritt auf Schritt verdrängen, bis das soziale Lebensziel unseres Kampfes, die Befreiung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen erreicht ist.

Das ist unser Weg, das ist unser Ziel!

Der Berliner u. Hallische Volksrat der Unabhängigen u. Kommunisten beschaupet in seiner Silberbogen-Flugschrift, nicht wild und regellos, nicht mit den Mitteln brutaler Gewalt, sondern einheitlich und geschloffen den Aufbau des Wirtschaftslebens zu führen.

Damit verbreitet er wissenschaftlich die Unwahrheit.

In der Zeit vom November bis Januar hat der unabhängige Teil des Berliner Volksrates nach allen Regeln der Kunst politischer Intriganten die natürliche sozialistisch-demokratische Entwicklung unserer jungen Republik vergewaltigt.

Der Zweck, die Verhinderung des Zustandekommens der geschlehten Versammlung, wurde trotz der „Leichenrede“ eines Müller nicht erreicht, dafür aber der Möglichkeit einer sozialdemokratischen Mehrheit das Genid gebrochen. In der „Freiheit“ vom 2. Januar wird Müller und Täunig Berrat, Parteierziehung und Zersplitterung vorgeworfen.

Umsonst hatte Hilferding, der Schriftleiter der „Freiheit“, als Prediger in der Wüste auf dem ersten Mädelongreß den Arbeitern und Soldaten zugerufen: „Um ruhig fortarbeiten zu können, brauchen wir die Stetigkeit einer sozialistischen Regierung. Das wird geschehen, wenn es gelingt, uns in den Wahlen zur Nationalversammlung eine sozialistische Mehrheit zu verschaffen.“

Für die, in der Zeit nach dem Januar mit dem Mitteln brutaler Gewalt, wild und regellos inageneren. Bulle schieden sich heute öffentlich und offiziell Unabhängige und Kommunisten gegeneinander die Schuld in die Schuhe. Ein Zweifel über die Urheber der Unglück tate des Januar und März besteht nach den gegenwärtigen Beschuldigungen der Schuldigen nicht mehr.

Die Grundlage einer gesunden sozialistischen Politik, eine sozialdemokratische Mehrheit in der Volksvertretung, war zerstört.

Arbeitendes Volk!

Wir rufen die nochmals zu: „Öffne Deine Augen, erkenne die Gefahr!“ Weltfremde Phantasien, gewollt ohne Schwager arbeiten unbewußt Hand in Hand mit der Reaktion von rechts zur Erdbebung unserer jungen Republik. Wenn dem Sozialismus die Zukunft gehören soll, so folge jenen Männern, welche, ohne Unterschied der Richtung, Sozialdemokraten gegeben sind.

Laßt Euch nicht täuschen!

Den Kommunisten mit ihrem unabhängigen Anhängel ist es mit der Vornahme von Arbeit rraabwahlen zur Zeit unger Wirtschaft! ben nicht ernst. Die Diktatur, welche in Ungarn täglich Schiffsbruch gelitten hat, soll trotz Wunden staubt werden.

„Lebt oder nie, oder wir sind in kurzer Zeit erledigt!“, rief Ernst Täunig am 19. Juli seinen Günstigen zu.

Jetzt, wie noch niemals, tretet Ihr Arbeiter, Angestellte und Beamte für den endlichen Ausbruch unserer Wirtschaft! ben nicht ernst. Die Diktatur, welche in Ungarn täglich Schiffsbruch gelitten hat, soll trotz Wunden staubt werden.

„Lebt oder nie, oder wir sind in kurzer Zeit erledigt!“, rief Ernst Täunig am 19. Juli seinen Günstigen zu.

Die Mutter des Sozialismus ist die Demokratie. Der Tod des Sozialismus ist die Diktatur.

Macht Front gegen jede Diktatur, ob von rechts oder links.

Hoch der Sozialismus!

Die Arbeiterräte der S. P. D. im Regierungsbezirk Merseburg.

Bei Einkäufen

Alle Sorten Feile, Hante, Tierhaare u. Wolle kaufen zu Höchstpreisen Gebr. Dangoßitz, Bismarckpl. 2. Tel. 1178.

Der Neue-Welt-Kalender

für das Jahr 1920
(44. Jahrgang)
Preis 80 Pfg.

trifft in nächster Zeit ein und ist in unserer Buchhandlung sowie bei den Zeitungsträgerinnen und Parteikassierern zu beziehen.

Unsere Leser ersuchen wir baldigst ihre Bestellung auf den jetzt ausgestatteten und beliebtesten sozialdemokratischen Kalender aufzugeben.

Nur in diesem Falle können wir die Lieferung garantieren, weil die Auflage schnell vergriffen und ein Neudruck dann nicht mehr möglich ist.

Buchhandlung u. Verlag der Volksstimme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 27. Große Ulrichstraße 27.

Möbel

in größter Auswahl, besonders Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, auch mit Harthorn Dreil-Matratzen in jeder Preislage. Wir liefern auch auf Teilzahlung

Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die möglichen Wunsch der Käufer eingerichtet werden.

Küchen

In allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Sofas in Rips und Plüsch.

Eichmann & Co.

Halle a. S.
Größt. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße.

Sämtliche Schmieröle und Fette

kaufen Sie in guten Qualitäten in jeder Menge, auch kiloweise vorrätig in der Verkaufsstelle für techn. Öle, Fette und verw. Produkte.

HALLE a. S., Herrenstraße 25.

Pelzwarenhaus

Franz Halle, Kürschner, Breitestr. 6
Telefon 4377. — Gegründet 1913.

Lager fertiger Pelzwaren.

Annahme von Reparaturen, Neu- und Umarbeitungen. Aufträge erbitte jetzt vorzunehmen, betreffs pünktlicher Lieferung.

Einkauf aller Sorten Felle zu höchsten Preisen.

Echt Schweizer Stumpfen

10 Stück 5.50 Mk.

Echt türkische Zigaretten

10 Stück 3.50 Mk.

Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstraße 21.

Küchen-Möbel

Bettstellen, Matratzen, Tische, Kommoden etc. Bettfedern, -garn, -garn

Nach auf Teilzahlung.

Friedrich Gronau,

Größt. w. u. M. K. H. a. S.
Gr. Ulrichstraße 16.

Lederhandlung Schäftefabrik

Wollstoffe, Schieber, Sammet, Genua, Leder, etc.

F. Noah,

Größt. w. u. M. K. H. a. S.
Eingang: Gr. Sandberg.

Familien-Nachricht.

Am Mittwoch verstarb in Folge einer im Kampfe gegen die Polen erlittenen schweren Verwundung unser Onkel-Bruder

Hermann Garbe,

Jäger bei der Wandervogel-Hundertschaft.

Wir verlieren einen jungen, laikraftigen Mitarbeiter für unsere Sache, einen Bekannter für alles Hone, Eide und Reine.

Loge Moritzburg 965
des deutschen Guttempler-Ordens (I. O. G. T.).

Beerdigung findet Montag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Gertraudenfriedhof aus statt. 9:36

Bitte beachten Sie

die Nummer unseres Postcheckkonto

87573

Postcheckamt Leipzig

Verlag der Volkstimme, G. m. b. H.

Zur Anfertigung gutstehender Herren-Bekleidung

saubere Arbeit empfiehlt sich mässige Preise 9901

W. Wildenhain, Schneidemeister, Kgl. Ulrichstr. II, II.

Zahle höchste Preise für Wäsche, Tuch- und Einwaaren.

A. Conrad, Post 16, Telephon 3150

Bruno Claus, Gr. Steinstraße 25.



Handweberei aller Art. „Hama“ G. m. b. H., Halle a. S., Poststr. 6.



Stiefel-Damenpflanzungen am Donnerstag abend von 7 bis 10 Uhr. In allen Größen. Eiverge, G. m. b. H., Große Märkerstraße 5.



Vogelfutter aller Art. Erster S.-männchenlung Wilhelm Grell, Markt 16.

Handwagen billig zu verkaufen. S. Weiss, Albertstr. 4.

Brönnholz in Rollen von 5 Zentner an. S. Weiss, Albertstr. 4.

Stenotypistinnen Kontoristinnen Verkäuferinnen Aushilfen der Art für das Reichwehrgeschäft vermittelt kostenlos. Städt. Arbeitsamt, Gr. Steinstraße 20 I (Postfach 5502).


Rocksneider in und außer dem Hause gesucht. S. WEISS

Gustav Uhlig, Uhren u. Musikwerke, Unt. Leipziger Str.

Stellen finden Geschirrführer gesucht. Rudolf Hauske, Steinf. 103.

Damenhüte werden wie neu durch Umpressen auf moderne Formen.

Leipziger Hutpress-Anstalt Inhaber: Paul Blau, Schmeerstr. 22. Sauberste Ausführung! Schnellste Lieferung! Billigste Preise!



Arbeiter! Bürger!

Wer schützt Euch! Euer Weib und Kind vor den Schreden des Volkshewissens? Wer schützt durch Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Herstellung und Förderung der zur Erhaltung der leidenden Bevölkerung dringenden nötigen Produkte? Wer behütet Eurer Hände Arbeit, Eurer Spargroschen vor Verschwendung und Vernichtung durch den Kommunismus?

Unsere Regierung.

Doch ihre Kraft ist durch die harten Friedensbedingungen beschränkt. Sie bedarf in der Stunde der Not der Hilfe jedes waffen- und arbeitsfähigen Mannes.

Einwohner von Halle wacht auf!

Wer Ruhe, Sicherheit und Ordnung will, wer im Winter nicht ohne Kohle, ohne Lebensmittel, ohne Licht sein will, stelle sich als

Zeitfreiwilliger

zur Verhinderung der Ordnungstruppen der Regierung für die Stunde der Not zur Verfügung. Geführnisse, Rentenansprüche usw. wie für Reichswehrgenöhrige.

Werbebüros befinden sich:

- Niebedische Montanwerke, Niebedaplag 1,** Dienststunden von 10 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. (zur Verwendung im Bahnhofsgebäude).
- Werbestelle I Reithalerne, Zimmer 144 a und b,** Dienststunden von 8 bis 6 Uhr nachmittags (zur Verwendung im Abschnitt Nord der Stadt Halle).
- Werbestelle II u. III Arntlicherne Block 1, Zimmer 16,** Dienststunden von 8³⁰ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. (zur Verwendung im Abschnitt Mitte und Süd der Stadt Halle).

Möbel

aller Art, wie Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Polsterwaren, arabisch, kompl. Küchen, Schlaf-Zimmer. liefert billigst, auch auf bequeme Teilzahlung. Carl Klingler, Unt. Leipzigerstr. II, 1. Etage, 512, Eingang Sandberg.

Einstellung der Elektrizitätsversorgung

Wegen in einer Anzahl Ortschaften unseres Versorgungsgebietes durch die andauernden Beschädigungen der Hochspannungs-Isolatoren und Hineinweizen von Fremdkörpern in die Leitungsdrahte bedarf, weil Ersatz-Isolatoren infolge der Kohlenkalamität nicht zu beschaffen sind. Wir richten an sämtliche Bewohner unseres Versorgungsgebietes die dringende Bitte, uns bei der Ermittlung der Täter behilflich zu sein. Wer einen Täter so nachweist, daß er strafrechtlich verfolgt werden kann, erhält 50 Mk. Belohnung. Landeselektrizität G. m. b. H., Ueberlandwerk Halle-Bitterfeld zu Halle a. S.

Höhere Preise

für alle Sorten Felle, Häute und Wolle zahlen

Gebr. Danglowitz,

Fellsammlern Vorzugspreise.

Buchhandlung Volkstimme

Große Ulrichstraße 27 empfiehlt Neue Zeit, Monatshefte, Kommunale Praxis, Im Freien Studier, Wahre Jacob. Bestellungen nehmen alle Buchhändler entgegen.



Preisliste gratis C.KLAPPENBACH Fachgeschäft, Versandhaus für sanitäre Artikel Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 14 Fernr. 6543.

Ich habe mich als Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten in Halle a. S. niedergelassen. 9238
Halle a. S., Poststr. I, Dr. Jaehne.
Sprechst. 9-12 u. 3-4 Uhr.

Ich habe mich hier als Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten niedergelassen. 9333
Dr. Rudolf Kaufmann, Rich.-Wagnerstr. 52.
Sprechstunden: 11³⁰ - 1 und 4-5 Uhr.

Einladung zum Abonnement.

Derzeitige Abonnenten! Arbeitende Abonnenten! Eure Zeitschrift

Die Gleichheit

Die „Gleichheit“ ist das Organ der Bewegung in allen Dingen mit dem Ziel, die Einheit der Arbeiterbewegung zu erreichen. Durch die Gleichheit wird die Einheit der Arbeiterbewegung erreicht. Die Gleichheit ist die Stimme der Arbeiterbewegung. Die Gleichheit ist die Stimme der Arbeiterbewegung. Die Gleichheit ist die Stimme der Arbeiterbewegung.

Beizeitschein.
Ich bestelle „Die Gleichheit“
Name: _____
Ort: _____
Str. u. Hausnummer: _____

Corneen dieses Geschlechts, Fische und Vogelstier la Erber Fisch in Stahlblech Schrotmühlen empfiehlt Eiverge, G. m. b. H., Gr. Märkerstr. 5.

Reparaturen Uhren. Abnahme der Uhr über die Uhr. Uhrmachermeister Karl Unger, Uhrmacher, Gr. Steinstr. 85 (gegenüber Postamt).

Pelzwaren Ich empfehle mein erkranktes, probes Leder in seiner Kürschnerarbeit unnoch soliden Preis.

Füchse die grosse Mode. Pelz- und Velour-Hüte in allen Preislagen. Jeder Pelz wird nach neuesten Modellen ungenau gefertigt.

Möbel! auf Teilzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Sofortige Lieferung. **Paul Sommer,** Halle, Leipzigerstr. 14, I. u. II. Et.

Pelzhaus Rosenberg, Spezial-Elagengesch. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 6-8-1. Fernspr. 4233.

Merseburg u. Umgeg.

Keine Störung des Berufs, Einberufung nur im Notfall auf kurze Zeit. — Zeitfreiwillige vor! In jeder ordnungsliebenden Mann ergibt der Ruf, sich für die Zeit der Not als Zeitfreiwilliger dem nächsten Reichwehrtroopenteil zu verpflichten, sei es zum Dienst mit der Waffe, sei es zum Arbeitsdienst in der techn. Abteilung zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe. Werbestelle für Merseburg und Umgebungs: Landeswehrgeschützungs-Anstalt, Zimmer 63, Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jede Auskunft wird dort erteilt.

Hallische Metallgießerei, Armatur- u. Maschinenfabrik **Gose & Werner, Halle a. G.** Metallguß aller Art, Armaturen (für Dampf) und Wesler, Maschinen- u. Apparatebau, Reparatur-Werkstatt für Maschinen, Pumpen, Strömungs- u. Fernsprecher 6036. 5337



Asta Nielsen

C.-T.-Lichtspiele

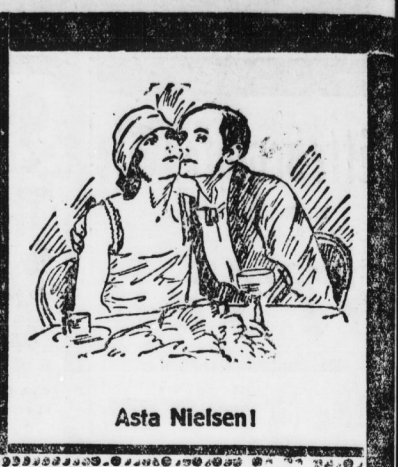
Grosse Ulrichstrasse 51

Sonnabend, d. 18. Okt., nachm. punkt 5 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung !!

Einlass 4 Uhr.

Strindbergs
RAUSCH

Hauptrolle:
Asta Nielsen 6 Akte



Asta Nielsen

Asta Nielsen ist wieder da! Wer kennt sie nicht? Ist nicht dieser Name unlosbar fest verknüpft mit dem Wort Kino? Ist er nicht mit goldenen Lettern eingetragen in das Buch der Geschichte des Films? Sie ist die Duse des Filmspiels. Nie ist eine Filmschauspielerin so populär geworden, als sie es war, und, trotzdem sie schon jahrelang fern von uns ist, noch immer ist sie!

Die berühmteste aller Filmkünstlerinnen gibt in „Rausch“ wiederum Zeugnis ihrer hohen, unbegrenzten Kunst! Ihr Spiel ist vor allem Tempus. Wenn sie Leidenschaft spielt (lebt?) ist sie hinreißend. An ihr zuckt jeder Nerv, Alles spielt an ihr.

Ihre Partner „Alfred Abel“ — „Carl Meinhardt“ und „Grete Dierks“ sind sämtlich prägnante Verkörperungen ihrer Gestalten, die durch sie Charakter und Leben bekommen.

„Rausch“ bietet künstlerische Höchstleistungen und ungeahnte Effekte!

„Rausch“ ist ein Film, wie er noch nie da war! „Rausch“ ist ohne Beispiel in der Kinetematographie!

Geschäfts-Übernahme

Einem geehrten Publikum, sowie meinen w. Freunden, Bekannten und Nachbarn zur geg. Nachricht, dass ich am heutigen Tage die Bewirtschaftung der Lichtspiele

Central-Theater

früher Kaiser-Säle
Grosse Ulrichstr. 51, Ecke Schulstrasse

übernommen habe. Um Unterstützung meines neuen Unternehmens bitend, zeichne

Albert Werner.

K'o'nes und grösseres Vereinszimmer den verehrten Vereinen und Korporationen zur geg. Benutzung!

Lederfabrik Jansen

Balata u. Leder-einen
jeder sofort in allen
Breiten ab Lager

Ernst Kaalus,

Inh. Theodor Schaaf,
Germarstrasse 2,
Fernr. 1381.

Albert Manthey

Halle o. C., Gr. Ulrichstr. 12

Musikalien & Pianinos
und Musikinstrumente.

Mallesher Ausschuss f. Leibesübungen e.V.

Dienstag, den 21. Oktober abends
8 Uhr Sealschloss - Brauerei

Vortragsabend

des Herrn Kapitänleutnant Grafen von Luckner
„Unveröffentlichtes aus den
Fahrten - des Seadlers -“

Eintrittskarten für Mitglieder 1.—, für Nichtmitglieder 2.— in der Lippertschen Buchhandlung,
Gr. Steinstr. und Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Herren- Stoff-Hosen

wieder in großer Auswahl
vorrätig

G. Assmann

Grosse Ulrichstrasse 49.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Freitag, den 24. Oktober, 8 Uhr,
im Saale der Feuerwerks-Schützenvereine, Burg 41

Öffentlicher Vortragabend

Prof. Dr. Eduard Engel

spricht über
Deutsche Sprache und Zukunft.

Eintrittskarten bei Herrn Colgan Nr. 10, Ecke 2. u. 3. für 2 Mk., für Mitglieder die Hälfte.

Wolllasche

lassen Sie Ihre
Krausen Oberhemden
und Leibwäsche
waschen?

Nur noch in der
Dampfwaschanstalt

Halloria

Halle Marienstr. 2
2 Minuten vom Riebeck-
platz entfernt.
Fernsprecher 5692.

Pelzwaren

In vielen Arten.

Kragen, Kapes, Fuchsformen
Muffen in Taschen, Tonnen- und Fudisformen
Pelz-Hüte und -Mützen für Damen
Mantelkragen u. Aermelaufschläge
Pelzbesätze, Pelzsohlen
Herren- und Knaben-Kragen

Durch günstige Einkäufe vorteilhafte Preise
Grosse Auswahl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Boreals-Schäfte

eingetroffen.
Schäftehandlung Kühle,

Halle, Große Märkerstrasse 22.

Hochfeine und einfache
Herrenzimmer

Autorenommerte Möbel-Fabrik

C. Hauptmann

Kleine Ulrichstrasse 36a und b.

Speisezimmer
Schlafzimmer

Thalia-Theater

Mittwoch, den 22. Oktober 1919
und Freitag, den 24. Oktober 1919
abends 7 1/2 Uhr

Gaspiel des Willy Beutler-Theaters

2 öffentl. Auführungen des Aufklärungsstückes

Gebrochene Blüten.

Szenenbild 3 Akt. Hr. W. Beutler u. O. Berth
Auf Veranlassung der deutschen Gesellschaft
zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
in Leipzig und Dresden
über 100 Akt aufgeführt.

Ein Mahnruf an alle Eltern u. Erzieher!
Karten zu 3,10, 2,25, 1,75, 1,25 im Restaurant
der Thaliaäle, Ecke Gr. Ulrichstr. und an
der Abendkasse des Thaliaetheaters.

Pianos und Flügel

großes Lager, neue
und gebrauchte, der-
unter Perzina, Blüh-
ner usw., prima Fried-
den ware. 9361

H. Lüders

Mittestr. 910
Aelteste Handlung
am Platze.
Ankaufalter Pianos.

Neueste Operetten-Grammophonplatten

wieder vorrätig
Reparaturen an Automaten, Musikwerken
jeder Art (Schallens)

C. Dorn, Oleariusstrasse 6a, am Galmermarkt.

Berufsfälligungs-Apparat

Opalograph

D. R. P.

für Hands u. Schreibmaschinen-Schrift.

Alleinverkauf und Lager für Halle und
Umgebung.

Aug. Weddy, Halle,

Sonderg. Gült für Mikrobefarb. Fernspr. Nr. 6390.

Kokspreise.

Der Preis für Lieferung von Grob- u. Nuss-
koks aus dem städtischen Gaswerke beträgt
vom heutigen Tage ab

9.50 Mk. für 1 Zentner ab Gaswerk.

Für Zulassen und Abfragen wird ein weiterer
Zuschlag von 50 Pfg. je Zentner erhoben. Alle
Händler, die städtischen Koks vertreiben, sind
verpflichtet, zu diesem Preise zu liefern.

Halle, den 15. Oktober 1919.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

aus Gührn Scheffel-Brot

entsteht
allen Anforderungen
und doch wozu so feinn
Gührn
in keinem Gebäck
fehlt

Kolzpanntotte in

gutes Leder
in gross — an detail

Otto Fricke,

Pelzpanntoffel-Fabrik,
St. Ulrichstr. 9.

Wohnungs- Einrichtungen

einzelne Möbel
man preiswert bei

Max Jungblut,

St. Ulrichstr. 33.